

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

4.9.1827 (Nr. 245)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 245. Dienstag, den 4. September 1827.

Freie Stadt Hamburg. — Kurhessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Königr. beider Sizilien.) — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Schweiz. — Türkei. — Amerika. (Brasilien.)

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 28. Aug. Der hiesige Verkehr mit Südamerika nimmt sehr zu, und es sind seither auffallend viele Kaufahrer von dort mit Kolonialwaaren angekommen. Ueber das Resultat der Unterhandlungen von Seiten der nach Rio gegangenen beiden Gesandten Bremens und Hamburgs hegt man die besten Hoffnungen. — Das neue Stadttheater gewinnt immer mehr Theilnahme, und die Gäste Mad. Seidler, Branitzky aus Berlin und der Sänger Sabnigg aus Pesth füllen verdientermaßen täglich das Haus. Von der Sonntag'schen Familie aus Berlin sind bereits die Mutter nebst der jüngsten Tochter gastirend und mit ziemlichem Beifall aufgetreten, und die berühmte Henriette dürfte nächstens eintreffen; man sagt, sie werde für den Abend 1000 Mk. erhalten.

Kurhessen.

Authentischen Nachrichten zufolge ist zwar die Korrespondenz-Nachricht in Nr. 232 der Karlsruh. Ztg.) in so fern gegründet, daß das Schloß Philippstube bei Hanau hergestellt und meublirt wird; sie irrt aber, indem sie sich über die Bestimmung dieses Schloßes ausspricht, da vielmehr der Zweck jener Einrichtung ist, daß Se. Kön. Hoh. der Kurfürst einige Zeit des Sommers dort zubringen können.

Frankreich.

Pariser Börse vom 1. Sept. (um 2½ Uhr)
5prozent. Konsol. 103 Fr. 90 Cent. — 3prozent. Konsol. 72 Fr. 75 Cent.

— Die Académie Française hat in ihrer Sitzung am St. Ludwigstage, aus den Zinsen der Stiftungsgelder des H. von Montyon, als außerordentlichen Preis ausgesetzt:

1) Für das Jahr 1828 einen Preis von 6000 Fr. Der Gegenstand der Abhandlung ist der Wahl der Preisbewerber überlassen, muß aber auf eine moralische Frage sich beziehen.

2) Für das Jahr 1829, einen Preis von 8000 Fr. über diesen Gegenstand: De la charité, considérée dans son principe, dans ses applications, et son influence sur les moeurs et sur l'économie sociale (Von der Armenpflege, betrachtet in ihrer Quelle, in ihren Anwendungen, und in ihrem Einfluß auf die Sitten und den gesellschaftlichen Haushalt).

Es dürfte, bei der Behandlung dieses Gegenstandes

nützlich seyn, zuerst die allgemeinen und beständigen Ursachen zu erforschen, die einen mehr oder minder zahlreichen Theil der Gesellschaft in die Dürftigkeit stürzen, oder darin zurückhalten; man könnte dann die Pflicht der Mildthätigkeit daraus herleiten; zugleich würde man nachsuchen, welches die moralischen Eigenschaften sind, welche die arbeitssame Volksklasse am besten vor der Dürftigkeit schützen, und wie die Armenpflege sich es soll angelegen seyn lassen, jene moralischen Eigenschaften zu erzeugen und zu entwickeln.

Diese Prüfung würde dahin führen, zu bestimmen, ob die moralischen Verpflichtungen der Regierungen gegen die Dürftigen von der nämlichen Natur sind, als jene der Privatpersonen. Von diesen ersten Einsichten würde man zu Nachforschungen über die verschiedenen öffentlichen Armen-Anstalten und über die verschiedenen Arten der Privat-Mildthätigkeit übergehen.

Man würde sie betrachten in Rücksicht auf den Einfluß, den sie auf die Verstärkung oder Schwächung jener moralischen Eigenschaften haben, welche die Schutzwehr der armen Volksklassen gegen die absolute Dürftigkeit sind; man würde gleichfalls erforschen, unter welcher Form die Armen-Anstalten und die Privat-Mildthätigkeit am besten der Armenpflege das bewahrt, was aus ihr eine Tugend macht, und in den Dürftigen selbst die Dankbarkeit und die Anhänglichkeit an die bürgerliche Gesellschaft unterhält und vervollkommenet.

Diese Arbeit, wo die positiven Kenntnisse (Bekannthschaft mit den Armen-Anstalten und der Armenpflege in den verschiedenen Ländern) mit der Entwicklung der moralischen Wahrheiten sich vermischen muß, kann nicht auf eine bloße Abhandlung sich beschränken: Es ist ein Werk, was die Akademie verlangt; und, indem sie eine solche Preisfrage aufgibt, glaubte sie der Absicht des gegen das Talent und die Tugend so großmüthigen H. von Montyon doppelt zu entsprechen.

Die Akademie, indem sie Anzeigen über die Art gibt, wie dieser Gegenstand könnte behandelt werden, will die Preisbewerber keineswegs verpflichten, sie zu befolgen; sie läßt sie völlig Meister, ihre eigenen Ideen vorzutragen.

3) Für das Jahr 1830, einen Preis von 10,000 Fr. über diesen Gegenstand: Von dem Einfluß der Geseze auf die Sitten, und von dem Einfluß der Sitten auf die Geseze.

Die zu diesen drei Preisbewerbungen eingeschlachten Werke müssen Manuscripte seyn.

Die Schriftsteller, die sich um den ersten Preis bewerben, müssen ihre Werke bis am 1. Juni 1828 eingeschickt haben. Die Bewerber um den zweiten Preis müssen ihre Manuscripte längstens bis zum 15. März 1829, und die Bewerber um den dritten Preis längstens bis zum 15. März 1830 einsenden. Manuscripte, die später eintreffen, werden nicht berücksichtigt.

Die Manuscripte müssen postfrei an das Sekretariat des Instituts (der Académie Française) eingeschickt werden, und auf jedem muß eine Devise stehen, welche Devise in einem versiegelten, dem Werke beigelegten und den Namen des Verfassers enthaltenden Zettel wiederholt wird.

— Der Prinz Paul von Württemberg befindet sich seit drei Tagen in Paris.

— Am 30. Aug. kam H. Eynard, von London aus, in Paris an.

— Der H. Graf Capo d'Istria wird in Paris erwartet.

— Der H. Präfekt des Gironde-Departements theilt so eben der Handelskammer von Bordeaux folgende telegraphische Depesche aus Bayonne mit:

„Privatbriefe aus Cadix vom 14. und 15. Aug. melden, daß eine algierische Korvette von 22 Kanonen auf der Höhe des Kap St. Vincent kreuzt.“

— Die Gazette de France sagt: Man schreibt aus Boulogne-sur-Mer, es gehe das Gerücht, als hätte sich in der vorigen Woche im Lager von St. Omer ein schlimmer Vorfall ereignet. Es soll mitten im Lager ein Pulverfaß in die Luft gesprungen seyn, wodurch 600 Menschen getödtet, und eine große Anzahl verwundet worden. Briefe aus derselben Stadt widersprechen aber dieser Nachricht, und sagen bloß, daß während man unter einer Redoute eine Mine gegraben, die beim Sturmlaufen in die Luft gesprengt werden sollte, dieselbe eingestürzt sey, und fünf Arbeiter unbedeutend beschädigt habe.

— Das Monument zu Ehren Pétion's, des Stiflers der Republik Hayti, steht vollendet in der Werkstätte des Hrn. Bauché, wo das Publikum es 14 Tage lang bis zu seiner Einschiffung sehen kann.

Großbritannien.

London, den 30. Aug. (Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Es Don Miguel, Regent von Portugal, mit Einwilligung seines Bruders.

Gestern früh ist ein Eilbote aus Rio angekommen, der nach Wien bestimmt ist. Derselbe ist Ueberbringer einer Depesche des Kaisers Don Pedro an seinen Bruder Don Miguel, worin Er Se. Kön. Hoh. zum Prinz-Regenten von Portugal ernannt. Man weiß nicht, ob diese Ernennung in Folge der Befürchtungen des Kaisers rücksichtlich der Krankheit seiner Schwester statt hatte; in diesem Falle würde Don Miguel nur Regent unter der Charte seyn und in Dona Maria's Namen; oder ob er zum Lieutenant des Königreichs Portugal und Repräsentanten seines Bruders ernannt ist. Da die Hei-

ße Brasilien und Portugal förmlich durch einen Vertrag getrennt wurden, so ist klar, daß wenn die letztere Anordnung statt hätte, sie nur eine provisorische wäre und aufhören würde, sobald die Erfüllung der von der Konstitution gewollten Bedingungen Se. M. Don Pedro in den Stand setzten, seine europäische Krone ganz niedersulegen.

— Es hat zu Liverpool eine Versammlung der Einwohner statt gefunden, um den Vorschlag, dem Hrn. Canning ein Denkmal zu errichten, zu erörtern. Mehrere Redner unterstützten den Vorschlag, und er wurde mit sehr großer Stimmenmehrheit genehmigt. (Es waren nur 2 Stimmen dagegen.)

— Nicht den Werth der Mobilien, sondern den ganzen Nachlaß des H. Canning hat das Stempelamt auf nicht volle 20,000 Pf. St. abgeschätzt; dieser Nachlaß soll aber, nach Abzug der Passiva u., kaum 4000 Pf. St. (44,000 fl.) betragen.

Italien.

(Königreich beider Sizilien.)

Neapel, den 14. Aug. Se. M. der König haben Allerhöchsthren jüngst gebornen Prinzen den Titel eines Grafen von Trapani beizulegen geruht. Bei Gelegenheit dieses glücklichen Ereignisses haben Se. Majestät vielen Ihrer getreuen Unterthanen Ehren und Beförderung, und vielen Verurtheilten oder Angeklagten Gnade, oder Verminderung ihrer Strafen angedeihen lassen. — In Palermo herrscht gegenwärtig eine ganz unerträgliche Hitze; sogar die Nächte sind sehr heiß.

Des Reich.

Wien, den 29. August. Metalliques 91 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1078 $\frac{1}{2}$.

Preussen.

Berlin, den 24. August. Se. M. der König hat eine gemessene Kabinetts-Ordre gegen den Nachdruck erlassen, so daß derselbe nunmehr in jeder Form bei uns verschwinden wird.

Berlin, den 29. Aug. Se. Kön. Hoh. der Prinz August von Preussen sind aus Schlessen — und der kaiserl. bairisch. Kämmerer Graf von Esterhazy ist als Courier von Dresden dahier eingetroffen.

— Ein angeblicher Graf Ribber aus Rußland, der diesen Sommer hier großen Aufwand und viele Schulden machte, ist kürzlich festgenommen worden. Es hat sich ergeben, daß es ein Kaufmannsdiener aus Odessa ist, der sich selbst zum Grafen und Ritter vieler Orden gemacht hatte.

Rußland.

Nach dem vorjährigen heißen Sommer litten, zufolge Nachrichten aus Grusien, in den meisten Provinzen jenseits des Kaukasus und am Kaspiischen Meere, die Getreidefelder großen Schaden durch die Heuschrecken. Bald aber kamen hinter den Schaaren der Heuschrecken fast unabsehbare Züge von Vögeln, welche in der Landesprache „Terby“ heißen, und für die Paradisia tri-

stis gehalten werden. Sie haben die Größe der Krammsvögel, und den raschen beweglichen Flug der Schwalbe; Rücken und Flügel sind schwarz, der Hals und Bauch dunkelgelb. Wenn diese Vögelschwärme ankommen, sieht man sie in ziemlicher Entfernung, und hört sie auch schon von Weitem durch gewaltiges Geräusch so vieler tausend in Bewegung gesetzter Flügel. Gewöhnlich halten sie in der Nähe der Felder, wo die Heuschrecken lagern, still, und fallen, nachdem sie einige Stunden ausgeruht haben, in Masse über die Insekten her. Sie tödten dieselben mit einer solchen Begierde und Schnelligkeit, daß das Flüssige im Körper der Heuschrecken häufig auf ihre Federn spritzt, trocken wird, und ihnen das Fliegen bald unmöglich machen würde, wenn sie nicht von Zeit zu Zeit das Schlachtfeld verließen, um mehrmals in den Fluß hinab zu tauchen, bis sie, nach bewirktem Abwaschen ihrer Federn von dem sie beschmutzenden Urthe, von Neuem auf die Heuschrecken losstürmen, u. die Niederlage unter ihnen mit verdoppelter Wuth beginnen.

Schwyz.

Der Landrath des Kantons Schwyz hat unter'm 6. Aug. eine Verordnung über das Hausiren erlassen, demnach vorerst den Juden (in Folge eines Landgemeinbeschlusses von 1826) nicht nur alles Hausiren, sondern auch alles Feilhalten an Märkten gänzlich verboten ist; weiterhin dann das Hausiren den Kantons-Angehörigen ohne Patent, Auswärtigen (wofern in ihren Kantonen oder Staaten den Angehörigen von Schwyz Gleiches zu statten kömmt) gegen Lösung eines Patentes gestattet wird. Die Patente zum Hausiren für Auswärtige müssen in jeder Gemeinde und für dieselbe einzeln gelöst und mit 2 bis 8 guten Bagen für den Tag bezahlt werden; nur im altfreien Lande Schwyz kann der Landesfeldmeister seine Patente über alle Gemeinden derselben ausbitten. Die Musterreuter werden als Hausirer betrachtet und als solche behandelt. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit der Buße von 1 Neuchaler bis 4 Dublonen nebst Konfiskation der Waare bestraft.

— Die Menschenpocken haben sich im Kanton Waadt noch weiter und von Lausanne zumal in die umliegenden Landgemeinden verbreitet; auch früher vakzinirte Personen werden davon befallen; bei diesen aber ist der Verlauf der Krankheit allzeit kürzer und viel leichter. Anfangs wollte man die Pockenkranken polizeilich absondern, da aber keine angemessenen Häuser zu ihrer Aufnahme bereit waren, und die Kranken sich sehr vermehrten (es wurden ihrer nahe an 200 gezählt), so mußte man darauf verzichten. Ein Arzt behauptete sogar, es wäre damit nicht geholfen gewesen, weil die in dieser Jahreszeit so häufige Stubenfliege, die das Pockengift begierig einsaugen soll, zur Verbreitung der Pocken beitrage.

L a r k e i.

Der östreichische Beobachter vom 28. August enthält folgende Neuigkeiten:

Berichten aus Konstantinopel vom 9. August zufolge

ge hatte sich in dieser Hauptstadt, seit Abgang der letzten Post, nichts von Bedeutung ereignet. — Nach den am 8. dafelbst aus Smyrna eingelaufenen Nachrichten vom 1. August, hatte der Seraskier, Reschid Pascha ein Korps von 5000 Mann in Attika zurückgelassen, und war mit dem übrigen Theile seiner Truppen nach Albanien aufgebrochen (um dafelbst einen Aufstand zu dämpfen). Ibrahim Pascha war beschäftigt, die Uernten im Innern von Morea einzusammeln und nach den besten Plätzen bringen zu lassen, wobei er von den Griechen, die auf keinem Punkte der Halbinsel, Nauplia ausgenommen, eine hinreichend bedeutende Macht beisammen hatten, nicht im Mindesten gestört wurde¹⁾.

Alle Nachrichten stimmen überein, daß die ägyptische Flotte, deren Stärke auf hundert Segel, an Kriegsschiffen und Transportschiffen, angegeben wird, zum Auslaufen bereit war; nach Einigen war sie bereits in der letzten Hälfte des Juli ausgelaufen; inzwischen war hierüber nichts Bestimmtes bekannt.

Das Merkwürdigste, was sich in Morea zugetragen, war der erneuerte Kampf unter den Griechen selbst, um den Besitz von Napoli di Romania oder eigentlich des Palamides, der obern Zitadelle dieser Stadt, deren friedlichen Bewohnern dieses Mal ganz besonders übel mitgespielt wurde. Der Ausgang dieser blutigen Fehde zwischen den Moreoten und Rumelioten war beim Abgang der letzten Nachrichten noch nicht mit Gewißheit bekannt; doch hieß es, daß letztere am Ende weichen, und den Palamides ihren Gegnern überlassen mußten; man wollte sogar wissen, Oberstlieutenant v. Heidegger, den die griechische Regierung zum Range eines Generals befördert habe, sey zum Kommandanten jener Zitadelle ernannt worden.

Das neueste Blatt des Spectateur oriental vom 29. Juli meldet über diese Ereignisse Folgendes aus Syra vom 22. Juli:

Lord Cochrane ist seit einigen Tagen von hier abgegangen²⁾, nachdem er befohlen, daß man ihm die Summe von 40,000 spanischen Piastern, unter dem Titel einer Anleihe, bereit halte. Mit diesem Namen bemäntelt man die außerordentliche Kontribution, welche der Insel auferlegt worden ist. Er hatte sich endlich bewegen lassen, sich einstweilen mit 20,000 Piastern zu begnügen, welche Summe ihm auch bezahlt worden seyn würde, wenn er nicht über Hals und Kopf abgesetzt wäre, wozu er durch die Ankunft eines Kouriers aus Nauplia bewogen wurde, der ihm die Nachricht brachte, daß Griva und Coletti, die sich im Besitz des Palamides befinden, keine Auctorität mehr anerkennen wollten,

1) Briefen aus Sante vom 3. August zufolge soll sich Ibrahim Pascha von Kalavrita, über Tripolizza, nach Modon gewendet haben, wo er die Ankunft der neuen, von seinem Vater ausgerüsteten, Expedition erwarten wollte.

(Anm. des Hrn. Beob.)

2) Sein abermaliges Erscheinen in den Ionischen Gewässern in den ersten Tagen des Augusts haben wir bereits in Nr. 239 der Karlsruh. Ztg. gemeldet.

und daß die Stadt vom größten Unglück bedroht sey. Mehrere Personen, welche in diesem Augenblicke von daher ankommen, erzählen die dort vorgefallenen Ereignisse folgendermaßen: Der Generalissimus Church, welcher am 9. Juli zu Nauplia angekommen war, gab den Befehl, daß ihm der Palamidés übergeben werden solle; Coletti und Griva, welche darin kommandiren, forderten, daß man ihnen den rückständigen Sold ihrer Truppen auszahlen solle. Da ihnen die Regierung antwortete, daß sie kein Geld habe, erklärten sie, daß sie die Forts nicht eher übergeben würden, bis die Schuld getilgt sey. Church, unterstützt von Colocotron's Sohn (Gennáos), machte eine Demonstration gegen sie, die einen ernsthaften Angriff besorgen ließ, worauf sie sich in die Zitadelle einschlossen. Die Regierung erklärte sie als Verräther am Vaterland. Church, als er sah, daß seine Anstrengungen vergebens seyn würden, verließ Nauplia am 10., und kehrte in sein Lager nach Negina zurück. — Mittlerweile übernimmt einer der Brüder Griva das Kommando des Palamidés, und der andere das in den Bastionen, welche die Stadt beherrschen; sie sind solchergestalt Meister der beiden Thore; die Regierung zieht sich nach Burki, einem Fort auf einer kleinen Insel am Eingange des Hafens, zurück. Photomara, Befehlshaber der dem Generalissimus treu gebliebenen Truppen, hatte die Batterien der Wälle und alle untern Theile der Stadt besetzt. Am 11. eröffnete der Palamidés das Feuer, und die erschrockenen Einwohner stürzten sich gegen die Thore, wurden aber, ehe sie hinauskommen konnten, abwechselnd von beiden Parteien, deren Feuer sie ausgesetzt waren, gebrandschatzt. Der General Colocotroni, der sich unter den Flüchtigen befand, mußte eine bedeutende Summe bezahlen. Vom 11. bis zum 15. waren ungefähr hundert Personen in der Stadt getödtet und sehr viele verwundet worden. Die unglücklichen Einwohner haben sich in die Ebene von Argos geflüchtet, wo sie, wie Heerden, über einander liegen, und dem gräßlichsten Elende Preis gegeben sind. Die Soldaten in dem kleinen Fort Burki wollten die Fliehenden ebenfalls brandschatzen; allein der englische Admiral, Sir Eduard Codrington, über eine solche Unmenschlichkeit empört, ließ ihnen bedeuten, daß, wenn sie die mit Leuten, die ihre Freiheit bereits erkaufte hätten, besetzten Boote nicht ungehindert passieren ließen, er das Fort in den Grund schießen werde. Zu gleicher Zeit beorderte er mehrere seiner Schaluppen, um für die Sicherheit jener Flüchtlinge zu wachen. An den Tagen des 14., 15. und 16. dauerte das Kanonen- und Kleingewehrfeuer unausgesetzt fort; — so auch die Auswanderung, und das Meer war mit Booten bedeckt, welche Weiber, Kinder und Greise führten, die eine Zufluchtsstätte an der gegenüber liegenden Küste suchten. Vom 17. bis zum 20. hat, nach einer Zusammenkunft der Häupter der beiden Parteien an Bord des englischen Linienschiffs Asia, welcher Lord Cochrane bewohnte, ein Waffenstillstand statt gefunden; man weiß aber noch nicht, was ausgemacht worden ist, um diesem für die Griechen so schmah-

lichen, und für ihre Interessen so verderblichen Bürgerkriege definitiv ein Ziel zu setzen. — General Church ist am 17. mit 3000 Mann von Negina nach dem Isthmus von Korinth abgefegelt; man glaubt, daß er der Besatzung dieses Plazes, der von Ibrahim bedroht war, zu Hülfe eilen wollte.

Oberst Fabvier schiffte sich, nach erhaltener Kunde von den Unruhen in Nauplia, am 11. auf einer kleiner Golette, die sein Eigenthum ist, dahin ein. Nachdem er sich mit den Gebrüdern Griva besprochen und gesehen hatte, daß die Erbitterung auf einen so hohen Grad gediehen war, daß seine Vermittlung nichts fruchten konnte, kehrte er am 16. nach Methana zurück. Das Korps, welches er auf seine Kosten dort unterhält, ist ungefähr 1000 Mann stark, und wird von ihm regelmäßig alle Tage exerzirt; zwei Mal in der Woche mustert er es, und dämpft ungefähr alle vierzehn Tage eine kleine Meuterei mittelst einer etwas reichlicheren Austheilung von Lebensmitteln und einigem Gelde. Uebrigens ist die Halbinsel Methana, durch die gute Administration des Obersten, heute sehr wohl kultivirt, und hat eine zahlreiche Bevölkerung, die nicht, wie sonst allenthalben, im Elende schwachtet. Die von dem Obersten ausgeschriebenen Steuern gehen mit Leichtigkeit ein. Methana ist gegenwärtig der einzige Ort in Griechenland, wo einige Ordnung, Disziplin und Wohlhabenheit herrschen. Der Oberst scheint sich daselbst definitiv festsetzen zu wollen; denn er läßt fortwährend neue Fortifikationen auf der Halbinsel anlegen. Er scheint auch entschlossen zu seyn, an Nichts Theil zu nehmen, was auf Befehl des General Church geschieht, der übrigens wenig Vertrauen und Achtung genießt.

Zu Poros werden nach den von Lord Cochrane angegebenen Planen Kanonen-Schaluppen gebaut; auch ist man beschäftigt, den Eingang des Hafens zu besfestigen.

Der Admiral Miauli hat, in Folge eines lebhaften Wortwechsels mit Lord Cochrane, die Fregatte Hellas verlassen, und das Kommando seiner alten Brigg wieder übernommen.

A m e r i k a.

(Brasilien.)

Schon mehrere Nachrichten über das Schicksal der deutschen Auswanderer in Brasilien wurden in den Zeitungen mitgetheilt, welche geeignet genug gewesen wären, den Deutschen die Lust und das Streben zur Auswanderung nach Brasilien zu benehmen. Briefe, die neulich wieder von einem Ausgewanderten eingetroffen sind, bestärken nicht nur die frühern Schilderungen des Schicksals der Ausgewanderten, sondern geben unter andern noch folgende Thatsache an: Von der Anzahl derjenigen Kolonisten, welche vor sieben Jahren (aus den Rheingegenden und vom Hundsrücken) auf einmal auswanderten und, Groß und Klein 390 Köpfe stark, eingeschifft wurden, lebten im Jahr 1824 (als dem Zeitpunkt, wo der Berichtgeber seine Unglücksgefährten verließ) nur noch 30, schreibe dreißig Personen, und zwar

meistentheils krank und im Elend. Der Brieffschreiber, ein Familienvater, kennt kein größeres Glück, als noch einmal das deutsche Vaterland zu sehen, und er fordert auf, alle diejenigen, welche nach Brasilien auswandern wollen, davor zu warnen, mit der Bemerkung, sie sollten lieber in Deutschland bei Kartoffeln leben, als in Brasilien vor Hunger und Elend sterben.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.**

1. Sept.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	28 Z. 1,5 Z.	10,5 G.	56 G.	D.
M. 8	28 Z. 1,0 Z.	16,0 G.	49 G.	D.
N. 9	28 Z. 1,3 Z.	12,5 G.	50 G.	D.

Den ganzen Tag heiter, Nachmittags windig, Abends sternheiter und der Mond bleich.

2. Sept.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	28 Z. 1,2 Z.	10,7 G.	52 G.	D.
M. 8	28 Z. 1,0 Z.	16,9 G.	48 G.	D.
N. 9	28 Z. 1,0 Z.	14,0 G.	51 G.	D.

Den ganzen Tag klar, aber immer windig.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 6. Sept.: Der Amerikaner, Lustspiel in 5 Akten, von Vogel. — Hr. Wurm, Kaufmann Herb, als Gast. — Hierauf: Dritte und letzte Gastdarstellung der Familie Taglioni.
Sonntag, den 9. September: Die diebische Elfer, Oper in 2 Akten; Musik von Rossini. — Dem. Canzi, Ninette, Hr. Kühn, Fernando, letzte Gastrollen; Hr. Haizinger, Sianetto.

Anzeige

zwei schöner Genre-Stücke.

**Der verbunden werdende Grenadier
und
die vertheidigte Nonne.**

(Le grenadier ponsé et la religieuse defendue.)

Diese beiden Bilder sind 1824 in der Pariser Kunstausstellung mit vielem Beifall aufgenommen worden. Das eine stellt eines jener weiblichen Wesen dar, die ihr Leben der leidenden Menschheit widmen, — eine Nonne, wie sie einen verwundeten Grenadier verbindet; — das andere hingegen ein vom Feinde angezündetes Kloster, — eine der flüchtigen Nonnen wird von einem tapfern und edelmüthigen Krieger vertheidigt.

Der Kupferstecher hat den Geist dieser interessanten Bilder gut aufgefaßt, so daß solche den Kenner wie den Liebhaber befriedigen werden.

Diese beiden Blätter sind bei dem Unterzeichneten für den sehr geringen Preis von 5 fl. das Blatt zu haben.

Die Geburt Christi, gemalt von Bernardino Luino, gestochen von Cath. Pionti. Preis 7 fl. 30 kr. Karlsruhe, im September 1827.

J. Velten.

Karlsruhe. [Lotterie-Anzeige.] Zu der großen Lotterie in Rastatt, wobei folgende Haupttreffer zu gewinnen sind:

- 1) Die berühmte Rastatter Stahl- und Rutschenfabrik, im gerichtl. Schätzungsverh von 30,000 fl.,
- 2) Eintausend zweihundert fünf Geld- und sonstige Gewinnste, worunter Preise von 1200 fl., 800 fl., 600 fl., mehrere von 400 fl. und noch über tausend andere Geldgewinnste,
- 3) Sechszehn Chaisen, wovon acht von der vortrefflichsten Arbeit sind, welche die Fabrik liefert, zu 8720 fl. gerichtl. tarirt,

und wovon die erste Hauptziehung unwiderruflich auf den 25. Oktober d. J. festgesetzt ist, sind Loose zu 2 fl. und Plane gratis zu haben bei

Kaufmann Chr. Reinhard.

Verloofung

des

Gutes Schelsberg

im Amte Achern

unter Garantie des Handelshauses

Theodor C. Hug in Lahr.

Das Gut Schelsberg liegt am Eingang des romantischen Sasbachwalder-Thales in einer der reizendsten und mildesten Gegenden des Landes. Es ist eine Viertelstunde vom Erlenbad, eben so vom Denkmal des Marshalls Turenne, eine Stunde von der Stadt Achern, 3 Stunden von Baden, u. 5 Stunden von Straßburg entfernt, und besteht ausser dem massiv gebauten, mit zwei großen gewölbten Kellern versehenen Herrschaftshause, und mehreren Oekonomiegebäuden, in:

Zwei großen Gärten mit vorzüglich veredelten Obstbäumen.

Zwanzig Tauerer Ackerfeld, nur mit der 15ten Garbe zehntbar, worauf ungefähr 1500 Obstbäume von den besten Gattungen stehen.

Sechszehn Tauen Matten, ganz zehntfrei.

Fünf Morgen Waldboden.

Neun Morgen oder 150 Haufen Reben von den edelsten und besten Sorten. Der hieraus gewonnene Wein wird mit Recht der vorzüglichste des Landes genannt; schon oft wurde die kleine Dhm an der Troste zu 16 bis 18 fl. verkauft. Der bisherige, auf 250 bis 300 Dhm anzunehmende Ertrag wird sich mit jedem Jahr vermehren, wie dieses bei allen neu angelegten Weinbergen

der Fall ist, und kann künftig auf 400 Dhm und darüber steigen.

Vorstehend beschriebenes, auf 40,600 fl. gerichtlich taxirtes Gut, bildet den ersten und Hauptgewinnst dieser Auspielung, die über dies noch 754 Geldgewinnste von 2000 fl., 1000 fl., 500 fl., 250 fl., 10mal 100 fl., 10mal 50 fl., 10mal 25 fl., 10mal 20 fl., 10mal 15 fl. und so abwärts bis $4\frac{1}{2}$ fl. enthält, so daß die Anzahl der Gewinnste im Ganzen den Betrag von 50,000 fl. bildet.

Die Ziehung geschieht in Lahe, unter Leitung des Großherzogl. Bezirksamtes. Der Preis eines Looses ist $4\frac{1}{2}$ fl., und bei Bezahlung von 10 Loosen wird das 11te als Freiloos unentgeltlich abgegeben. Ueber das Ganze bezieht man sich auf den vollständigen Hauptplan.

Zu vorstehender Auspielung des Gutes Schelsherg sind bei mir und nachstehenden Herren Loose à 4 fl. 30 kr. pr. Stück zu haben; wer 10 Loose auf einmal nimmt, erhält (bei portofreier Einsendung des Betrags) das 11te gratis.

Karlsruhe, den 6. August 1827.

H. E. Dürr,
Kreuzstraße Nr. 9.

Loose sind zu haben in

Ludwigsalme Nappau bei H. Subinspektor Stein.	
Baden	„ Buchhalter Schlomberger.
Bruchsal	„ Kaufmann F. Engelhardt.
Durlach	„ Rottmann zur Blume.
Rastatt	„ Kaufmann Ignaz Habich.
Weingarten	„ Reutenmüller zum Löwen.
Pforzheim	„ Weber zur Krone.
Gernsbach	„ Buchbinder Zeuner.
Offenburg	„ Ferd. Hölzlin, Handelsmann.
Mühlheim	„ F. F. Wechsler do.
Körrach	„ W. Schulz Sohn do.
Konstanz	„ Joh. Volterau do.
Neberlingen	„ F. Zbele do.
Donauschingen	„ Hof. Linberger do.
Kehl	„ F. C. Rehsues.
Freiburg	„ F. Voits Wittwe.

Die Amtmann Gollische Güter-Lotterie betreffend.

Mit allerhöchster Genehmigung Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden &c. werden drei große und schöne Hofgüter, den Amtmann Gollischen Resitzen zu Gaisbach, demalen zu Lautenbach bei Oberkirch wohnhaft, zugehörig, mit Wohngebäuden und allen landwirthschaftlichen Einrichtungen versehen, und in der reizenden und fruchtbaren Gegend von Oberkirch gelegen, sammt beträchtlichen Geldgewinnsten, unter der Garantie des Handels- und Wechselhauses F. Kusel zu Karlsruhe durch eine Lotterie ausgespielt. Die Hauptgewinnste sind:

1) Der Steinhof, im gerichtlichen Anschlag von 27,538 fl.

2) Der Kernenhof, gerichtlich taxirt auf 25,778 fl.

3) Der Zieltenhof, gerichtlich angeschlagen auf 21,500 fl.

4) In baarem Geld 1 Treffer mit 2000 fl., 3 mit 1000 fl., 5 mit 500 fl. u. s. w.

Es sind zusammen 789 Treffer, die alle entweder ein Gut oder baares Geld gewinnen, und es ist die Einrichtung getroffen, daß man, wie der Plan ausweist, mit einem einzigen Loos hundertmal und darunter die höchsten Preise, folglich, wie aus dem Plan leicht nachzunehmen ist, mit einem Loos 58,248 fl., mit zweien aber 84,026 fl. gewinnen kann. Die Ziehung geschieht öffentlich unter Leitung des Großherzogl. Badischen Bezirksamtes zu Oberkirch. Der Einsatz beträgt nicht mehr als 3 fl. rheinisch, und wenn 10 Loose zusammen genommen werden, so wird, wie gewöhnlich, das 11te unentgeltlich daren gegeben.

Ueberall, wo bereits Pläne ausgegeben worden sind, findet diese Lotterie ausgezeichneten Beifall; es sind aber in verschiedenen Gegenden des Landes noch keine Kollektoren aufgestellt, und um die diesfalls erforderliche zeitraubende Korrespondenz abzukürzen, werden hiermit diejenigen, die Kollekten zu übernehmen bereit sind, höflichst ersucht, sich unter der Adresse „an die Ammann Gollische Wittwe zu Lautenbach bei Oberkirch“ gefälligst an die Untertfertigte zu wenden.

Lautenbach, den 27. Juni 1827.

Wittwe Goll.

Nachricht

zur gehorsamsten Empfehlung.

Ich gebe mir die Ehre, dem geschätzten in- und auswärtigen, so wie dem reisenden Publikum, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit E. Wermer's kirch sel. Frau Wittib in eheliche Verbindung getreten bin, und als jetziger Besitzer unten bezeichneten Gasthauses, dieses Geschäft, vereint mit derselben, in erneutem Eifer und Aufmerksamkeit, und unter bekannter guter und billiger Bedienung fortsetzen werde.

Karl Wermer's kirch,
zu den 3 Königen,
auf dem Speisemarkt in
Mannheim.

Karlsruhe. [Anzeige.] Frisch marinirte, so wie auch neue holländische Häringe sind angekommen bei
E. Dollmatsch,
Zähringer-Strasse Nr. 58.

Karlsruhe. [Dienst Antrag.] Zur Aufsicht bei Kindern wird eine Person gesucht, welche gut französisch spricht, und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann. Von wem, erfährt man im Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Besuch] Ein Frauenzimmer von guter Herkunft, 20 Jahre alt, in allen weiblichen Handarbeiten, im Rechnen und in der deutschen als ihrer Muttersprache bewandert, das eine hübsche Handschrift, auch die französische Sprache ordnungsmäßig erlernt hat, übrigens solche nur nicht fertig sprechen kann, Kenntnisse in der Musik besitzt, besonders

im Klavierspielen, wünscht bei einer Dame als Gesellschafterin unentgeltlich aufgenommen zu werden, dabei ist sie auch bereit, wenn eine solche Alters oder Kränklichkeits wegen einer besondern Verpflegung bedürftig wäre, sich derselben zu unterziehen; eine gute Behandlung ist die einzige Bedingung. Nähere Auskunft giebt auf Anfragen das Zeitungs-Komptoir. Briefe werden frankirt erwartet.

Karlsruhe. [Orgel zu verkaufen.] Es ist eine neue Zimmer-Orgel mit 4 Registern, die auch ein schönes Möbel vorstellt, um billigen Preis zu verkaufen. Wo, sagt das Zeitungs-Komptoir.

Hörden. [Vieh- und Krämermarkt-Verlegung.] Wegen ein tretenden Hindernissen wird der zu Hörden (Amtes Gerndsbach) auf den 29. September fallende Vieh- und Krämermarkt für dieses Jahr nicht an gedachtem Tage, sondern den Dienstag vor Michaeli, als am 25. September d. J., abgehalten werden.

Hörden, den 28. August 1827.

Aus Auftrag des Ortsvorstandes.
Gerichtsschreiber Zimmer.

Karlsruhe. [Landesverweisung.] Der unten signalisirte Johann Andreas Berger von Schopfloch, Königl. Bayerischen Landgerichts Dinkelsbühl, welcher heute auf dem Schuß in seine Heimath transportirt wurde, ist durch hofgerichtliches Urtheil vom 21. d. M., Nr. 1562, wegen zweiten kleinen Diebstahls und Herumziehens, neben der gegen ihn erkannten Strafe auch zur Landesverweisung verurtheilt worden, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Karlsruhe, den 27. Aug. 1827.

Großherzogliches Landamt.
v. Fischer.

Vdt. Schwab.

Signallement.

Johann Andreas Berger ist 5' 2" 3" Großherzogl. Bad. Militär-Maas groß, 17 1/2 Jahr alt, von ziemlich hartem Körperbau, hat blaße Gesichtsfarbe, etwas bedeckte Stirne, starke Augenbraunen, braune nicht große Augen, kleine spitze Nase, ziemlich großen Mund, die obere Lippe ist etwas aufgeworfen, so daß die 2 obern Schneidezähne etwas sichtbar sind, hat gute Zähne, keinen Bart und Backenbart. Das Gesicht ist übrigens ziemlich breit, die Haupthaare sind hellbraun und stark.

Die Kleidung des Johann Andreas Berger bestand bei seiner Entlassung in einer blautüchernen, ziemlich abgetragenen, mit überzogenen Knöpfen versehenen Jacke, in langen über die Stiefel gehenden Beinkleidern von demselben Tuch, in einer Weste von grobem weißen Pique mit blauen schmalen Streifen von oben nach unten, in einem baumwollenen Halstuch mit breiten blauen und rothen Streifen versehen. Seine Kopfbedeckung bestand in einer blautüchernen russischen Kappe mit einem ledernen Schild, der oben schwarz und innen grün lackirt ist; seine Fußbedeckung in ziemlich zerrissenen Schuhen.

Ettlingen. [Bekanntmachung.] Gestern wurden im hiesigen Amtsbezirke nachgenannte Personen, wahrscheinlich Abkömmlinge von Zigeunern, eingefangen.

Sie hatten weder Pässe, noch Heimathscheine; ihre Angaben wegen ihrer Heimath sind so schwankend und unsicher, daß man sämtliche Polizeibehörden ersuchen muß, dasjenige, was ihnen hinsichtlich dieser Personen bekannt geworden, ehegefallig hieher mitzutheilen, damit man dadurch in den Stand gesetzt werde, sie dahin, wo sie ihre rechtmäßige Heimath haben, transportiren zu lassen.

Die eingefangenen Personen sind:

1) Louise Mainhard. Sie ist etliche und dreißig Jahre alt, nach Badischem Militärmaas 4' 8" hoch, von dunkelbrauner Gesichtsfarbe, hat glänzend schwarze Haare, welche

von hinten mit einem Kamme aufgesteckt sind, die vordern Haare sind kurz abgeschnitten, und hängen über die Stirne. Das Gesicht hat viele Pockennarben und Flecken, die Augen sind braun, die Nase breit und stark, in der obern Kinnlade fehlen die vordern Zähne, die übrigen Zähne sind weiß und gesund. Die Oberlippe ist breit, die untere Lippe vorsehend. Beide Ohrfläppchen sind ausgeschlagen. Beide Hände sind verdreht, und stehen einwärts, beide sind ohne Daumen, und befinden sich ganz nahe am Ellenbogen-Gelenke. Vom vordern Arm ist auf beiden Seiten fast nichts zu sehen.

Sie gibt an, daß ihre Eltern zu Schrein, bei Bischofsweiler, sich aufhalten, wo sie mit ihren Kindern ihre Heimath habe. Als Vater derselben gibt sie einen vormaligen Soldaten, Namens Johann Adhler, an, der keine Heimath habe, und Pfeifenköpfe schnitzte.

2) Magdalena Mainhard, der vorigen Tochter, 18 Jahre alt, ledig, geboren zu Littelum, Königlich Französischen Gebiets, ist 4' 11" hoch, hat schwarze Haare, vornen geschüttelt, hinten mit einem Kamm aufgesteckt, schwarze beinahe gerad laufende Augenbraunen, braune etwas tief liegende Augen, ein breites Gesicht, eine breite Nase, ein rundes Kinn, der Hals ist merklich bräuner als das Gesicht. Die Ohrfläppchen haben Löcher, die linke Seite des Gesichts ist dicker als die rechte. Im Gesichte befinden sich mehrere kleine runde Flecken, wovon besonders jene auf der rechten Seite der Oberlippe, ober dem rechten und unter dem linken Auge sich auszeichnen. Ihre Konstitution scheint gesund und stark zu seyn.

3) Katharina Meinhard, 10 oder 11 Jahre alt, Tochter der Louise Mainhard, geboren im Gefängniß zu Kaiserlautern, 3' 11" hoch, hat glänzend schwarze Haare, schwarze Augenbraunen, braune Augen, eine kleine breite Nase, vorsehende Lippen, gesunde weiße Zähne. Die Gesichtsbildung ist oval. Die Farbe des Gesichts und des Halses ziemlich braun. Das Gesicht hat, besonders auf der Nase, mehrere braune Flecken.

4) Johanna Leinberger, aus Bärenthal, bei Bittsch, 21 Jahre alt, 4' 11" hoch, hat schwarze Haare, dergleichen Augenbraunen, eine schwarze Gesichtsfarbe, die Augen sind braun, das Gesicht und die Nase breit, die Ohrfläppchen sind klein, und haben Löcher. Der Hals ist mager und sehr braun. Sie hat ein Kind von 3 Monaten bei sich, und scheint epileptisch zu seyn.

5) Ihr vorgeblicher Bruder, Johannes Leinberger, ebenfalls aus Bärenthal, ist 5' 4" hoch, hat schwarze Haare, kurz geschnitten, starke schwarze Augenbraunen, einen dünnen schwarzen Bart, tief liegende kleine braune Augen, eine schmale Nase, und eine etwas vorsehende Oberlippe. Das Gesicht hat mehrere Pockennarben, ist schmal und klein, und von brauner Farbe. Das linke Ohrfläppchen ist durchlöchert. Die Zähne sind gesund und stark, die obern etwas angelauten.

Ettlingen, den 31. August 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Ludwigs-Saline Dürheim. [Bekanntmachung.] Ohngeachtet der schon so oft geschehenen mündlichen, schriftlichen und öffentlichen Ermahnungen an die Salzhändler nur Kassengültige Gelder einzusenden, werden doch von einem großen Theil der Salzhändler immer noch die verrosteten und die schlechtesten Münzen und grob beschchnittene allertüchtigen Thaler zur hiesigen Kasse einbefördert.

Diesem Nachtheil bringenden Unfug für allemal zu begegnen, macht man jenen Salzhändlern hiedurch öffentlich bekannt, daß ihnen nur auf Darbringung baaren Geldes Salz angewiesen und verabfolgt werden wird, und daß man somit, wie seither geschehen, auf vorgelegt werdende Postscheine, wonach für das bezogene Salz die Gelder erst später durch den

Postwagen hier eingehen — künftighen kein Salz verabfolgen läßt.

Ludwigs-Saline Dürheim, den 27. August 1827.

Großherzogliche Salinekasse.

Mangold.

Vdt. Rheinberger.

Karlsruhe. [Widerruf einer Gold- und Silberwaaren-Versteigerung.] In Gemäßheit höhern Auftrags wird die auf Montag, den 10. d. M., Vormittags 9 Uhr, angeordnete Gold- und Silberwaaren-Versteigerung aus der Sanimasse des gewesenen Preussenwirths Christian Kochenburger hiermit widerrufen.

Karlsruhe, den 2. Sept. 1827.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

Kerler.

Karlsruhe. [Häuser- und Hausplätze-Versteigerung.] Donnerstag, den 13. September d. J., Vormittags 9 Uhr, werden das der Etkan Keutlinger'schen Wittve gehörige Haus an der Erbprinzenstraße nebst einem dazu bestimmten Garten, in drei Abtheilungen oder im Ganzen, und denselben Nachmittag 2 Uhr 8 Hausplätze an der Blumenstraße, im Keutlinger'schen Hause selbst, nochmals öffentlich versteigert; was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß keine Ratifikation vorbehalten, sondern definitiv losgeschlagen, für die Gläubiger jedoch das Ueberbietungsrecht in den ersten 3 Tagen bedungen wird.

Die zur Grundlage dienende Pläne und Bedingungen können täglich dahier eingesehen werden.

Karlsruhe, den 28. August 1827.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

Kerler.

Bühl. [Wein-Versteigerung.] Montag, den 20. Sept. d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden dahier 15 bis 20 Fuder 1826er rother und weißer Hof- und Gefällwein einer Versteigerung ausgesetzt.

Bühl, den 27. Aug. 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Siegler.

Lahr. [Wein-Versteigerung.] Von dem Weinorrath in der Lahrer Kellerei werden Dienstags, den 21. Sept. d. J., Vormittags 9 Uhr, ca. 700 Ohm, 1826er Gewächs, auf diesseitigem Bureau öffentlich versteigert, und hierzu die Liebhaber eingeladen.

Lahr, den 21. Aug. 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Ermer.

Bruchsal. [Wein-Versteigerung.] Am Donnerstag, den 20. Sept., Nachmittags 2 Uhr, werden 18 Fuder Wein 1826er Gewächs in dem herrschaftlichen Bandhofkeller dahier in beliebigen Parthien, in neubadischen Maassen versteigert.

Bruchsal, den 27. Aug. 1827.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Kochlik.

Wiesloch. [Konscription pro 1828 betr.] Unter'm 2. Juni 1807 wurde zu Malsch (diesseitigen Amtes) geboren

»Jakob Anton Knabe,

Vater »Erhardt Knabe, ein umherziehender Krämer, welcher mit seinem Sohne gleich nach der Geburt wieder weiter zog, und sich seither nie wieder in Malsch aufhielt.

Da wir nicht erheben konnten, ob der Vater ein In- oder Ausländer sey, so sehen wir uns veranlaßt, dies öffentlich bekannt — und insbesondere die Vorbereitungsbeehroden darauf aufmerksam zu machen, im Falle derselbe ein Inländer seyn sollte.

Wiesloch, den 31. Aug. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Böhler.

Konstanz. [Ediktalladung.] Der Maurer Sebastian Hofer von Markelfingen, der schon seit 1810 ohne Nachricht von sich zu geben von Hause abwesend ist, oder dessen allenfallsige Erben, werden andurch vorgeladen,

in Jahresfrist

bei diesseitiger Stelle sich persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu melden, und sein unter Pflegschaft stehendes Vermögen im Betrag von 157 fl. 47 kr. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls derselbe nach Ablauf gedachter Frist als verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Anverwandten in den fürsorglichen Besitz übergeben werden würde.

Konstanz, den 22. Aug. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Jitner.

Konstanz. [Ediktalladung.] Johann Baptist Bauckert von Konstanz, welcher schon etlich und zwanzig Jahre, ohne Nachricht von sich zu geben, von hier abwesend ist und unter dem K. K. Österreich Militair gedient haben soll, oder dessen allenfallsige Erben, werden annit öffentlich vorgeladen,

in Jahresfrist

bei diesseitigem Amte persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, sich zu melden, und das unter Pflegschaft stehende Vermögen von 1186 fl. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls derselbe als verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Anverwandten in den fürsorglichen Besitz übergeben werden würde.

Konstanz, den 20. Aug. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Jitner.

Konstanz. [Ediktalladung.] Maximilian Benz von Meersburg, ein Apotheker, hat sich im Jahr 1812 von Haus entfernt, ohne Nachricht von sich zu geben. Dieser oder seine Leibeserben werden hiemit öffentlich vorgeladen,

innerhalb Jahresfrist

sich bei der unterzeichneten Stelle persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, zu melden, und das unter Pflegschaft stehende Vermögen von ungefähr 6000 fl. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls Maximilian Benz für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz übergeben werden würde.

Konstanz, den 17. August 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Jitner.

Stuttgart. [Verkauf von Pferden von dem Kbn. Württemberg. Privatgestüt.] Aus dem Kbn. Württemberg. Privatgestüt wird bis Samstag, den 29. September d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Hofe Weil bei Eplingen eine Anzahl älterer und jüngerer Pferde von edler Race im Aufstreich verkauft werden.

Stuttgart, den 25. Aug. 1827.

Verwaltung der Kbn. Würtemb. Privatgestütts.